

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 14

Rubrik: Lieber Nebelspalter!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

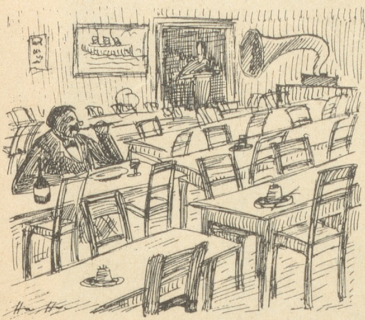
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FERIEN



Das Blättlein wandte sich, als nach 5 Tagen
Ein jeder traurig sich begann zu sagen:
„Er“ ist und bleibet wohl der einz'ge Gast
Der Früh-Saison! — Da wurde ich zur Last.
Was lohnt es sich, für einen Gast zu tischen?
Grad für den einen Kerl Forellen fischen?
Soll man für den allein die Halle heizen?
Ihm mit dem Grammophon die Nerven reizen?



Drauf wird es ihm so langsam wieder klar,
Dass seine Reiselust ein Fehlgriff war
Und in ihm dämmert, (Siehe Zeile zwei!)
Dass es bei ihm zu Hause besser sei.



Du hast's daheim gemütlich, schön und gut,
Hast als Gewohnheitstier was du so brauchst,
Weißt, was du isst und trinkst und was du
Hast auch passable Bitterung zumeist; Trauchst,
Drum:



Nein, nimmermehr!! — Man schmiedet ein
Komploß,
Serviert zugleich (Da, frisch!) Fisch, Fleisch,
Kompott.

Man macht das Zimmer ihm so kurz vor Sieben.
Die Schuhe, schlecht gepußt, kaum abgerieben
Schmeißt man ihm mit Gepolster an die Tür'
Und bringt's soweit, daß er sich fragt: „Wofür
Rißt du Rhinoceros nur in dies Nest gefahren?“



Die Rechnung nimmt er resigniert entgegen,
Zahlt „Kurveverein“ und andern Gasthaussegen,
Und um nicht gänzlich ohne Zweck zu scheiden
Tut er noch alles dies in Verse kleiden,
Verfaßt zum Frommen aller dieses Sinngedicht,
Vergißt auch die Moral des Ganzen nicht
Und schreibt am Schlusse mit erneutem Mut:



Tag' zum Teufel, wer dich reisen heißt!

Zeichnungen von H. Herzig
Verse von Kranich



Und dann begreift er auch an dem Gebahren
Der Leute, daß man ihn bezichtigt:
„Du hast uns die Saison zu Grund gerichtet!
Nur du bist Schuld, daß es so höllisch regnet!
Der Antichrist hat uns mit dir gesegnet!“

Lieber Rebelspalter!

In einem Wirtschaftsbericht der L.M.M.
lesen wir: „Das Rebareal des Kantons
Schaffhausen hat sich im vergangenen
Jahre wieder um 27 Hektaren vermindert.
Aus den noch vorhandenen 330 Hektaren
wurden 5534 Liter Wein gezogen, wofür
784,247 Franken gelöst wurden.“ — Es
ist ja wenig, nicht einmal 20 Liter Wein
auf einen Hektar, — aber Preise bezahlt
man für den Schaffhauser, daß aus je-
dem Hallauer ein Kalauer werden könnte.

Die Schulpflege von Bözikon hat den
Lehrern die Vornahme körperlicher Züch-
tigungen untersagt. Wenn solche einmal
notwendig werden sollte, so müsse erst
der Schulpräsident herbeigeholt werden.
— Alle Achtung vor dem Herrn Schul-
präsidenten, daß er die Bengel selber in
die Hände nehmen will.

Das Zürcher Strandbad wurde im ver-
gangenen Jahre von rund 321,000 Per-
sonen besucht. — Wenn diese Angaben
stimmen, haben 70,000 Zürcher letzten
Sommer zwei mal gebadet.

Linden

„Die Toilette gefällt mir,“ sagte die
Dame zu dem berühmten Modedesigner,
„aber sehen Sie, sie ist mir hier zu eng.
Kann man sie nicht ändern?“ — „Ganz
unmöglich“, erwiderte der große Mann
energisch. „Aber vielleicht bemühen Sie
sich in unsern Schönheitsalon im zwei-
ten Stock; da wird man Sie ändern, bis
Ihnen die Toilette paßt!“

*

Die Fürstin d'Harcourt und die Mar-
quise de Sévigné waren am gleichen
Tage geboren. Dies wußte der ganze
Hof. Daher schrieb eines Tages die geist-
volle Marquise an die Fürstin: „Liebe
Freundin, wir müssen uns einigen.
Schlagen Sie ein Alter vor, das wir
angeben sollen!“

BAL TIC
RADIO
SUPER 20

Gen.-Vertr.: Bansi-Ammann, Zürich 1, Torgasse 6 p.